

Unsere Kampagne „language diversity“

SPRACHENVIELFALT UND MEHRSPRACHIGKEIT IN EUROPA



LANGUAGE DIVERSITY

Es ist nie zu spät...



www.language-diversity.eu

IMPRESSUM

language diversity – eine europäische Kampagne zur Sensibilisierung für Mehrsprachigkeit und sprachliche Vielfalt in Europa.

www.language-diversity.eu
info@language-diversity.eu

f Facebook: www.facebook.com/languagediversity
YouTube YouTube: www.youtube.com/user/languagediversity
P Pinterest: www.pinterest.com/Languaged

Ein europäisches Projekt der

Föderalistischen Union Europäischer Volksgruppen (FUEV)
www.fuen.org



In Zusammenarbeit mit



- » Autoren: Madlena Kowar, Jeroen Darquennes, Judith Walde, Susann Schenk, Éva Pénczes
- » Übersetzung: Frank de Boer
- » Gestaltung und Druck: visuellverstehen GmbH



Das Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Publikation trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

Federico Fellini

„A DIFFERENT LANGUAGE IS A DIFFERENT VISION OF LIFE“

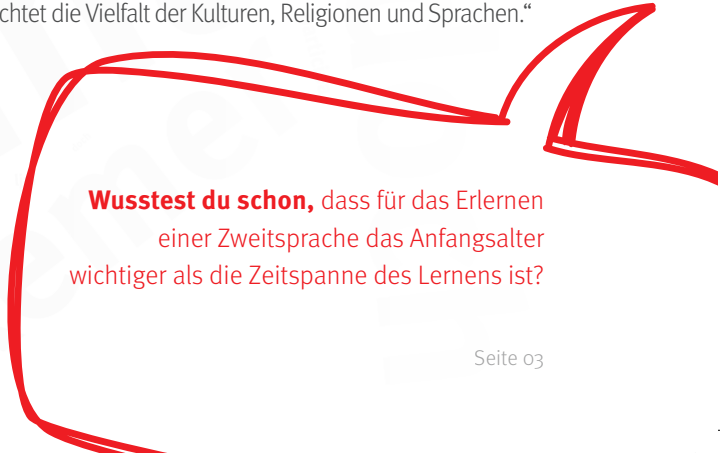
Sprachenvielfalt als universelles Menschenrecht.

Es gehört zu den universellen Menschenrechten, autochthone Sprachen zu schützen und zu bewahren. Jeder Mensch besitzt das Recht auf die eigene Sprache. Sprache ist Basis der eigenen Identität, Verständigungsmittel und Teil des kulturellen Erbes.

Erklärtes universelles und europäisches Ziel ist daher die Erhaltung der Sprachenvielfalt. Diese Ziele sind sowohl in der Charta der Grundrechte und im Vertrag von Lissabon der Europäischen Union als auch in der Charta der Regional- oder Minderheitensprachen und dem Rahmenübereinkommen zum Schutz nationaler Minderheiten des Europarates verankert. Auf universeller Ebene schützen völkerrechtliche und politische Dokumente der UNO den

Gebrauch der Sprachen. Besonders zu verweisen ist auch auf das Konzept der bedrohten Sprachen der UNESCO.

Mehrsprachigkeit und sprachliche Vielfalt sind Grundwerte der Europäischen Union. Dies ist in Artikel 22 der Europäischen Grundrechte-Charta verankert. Dort heißt es: „Die Union achtet die Vielfalt der Kulturen, Religionen und Sprachen.“



Wusstest du schon, dass für das Erlernen einer Zweitsprache das Anfangsalter wichtiger als die Zeitspanne des Lernens ist?

Sprachenvielfalt

UNESCO-ATLAS DER BEDROHTEN SPRACHEN

Zahlen und Fakten.

Nach Schätzungen der UNESCO wird die Hälfte der 6.000 heute gesprochenen Sprachen bis Ende dieses Jahrhunderts verschwinden wenn nichts dagegen getan wird. Mit dem Verschwinden der ungeschriebenen und nicht dokumentierten Sprachen, würde die Menschheit nicht nur ihren kulturellen Reichtum verlieren, sondern auch wichtiges Wissen seiner Vorfahren, insbesondere in den Regional- und Minderheitensprachen und den Sprachen der indigenen Völker.

Jede Sprache repräsentiert eine Welt von Gedanken mit ihren eigenen Metaphern, Sprichwörtern und Mentalitäten, mit eigenem Vokabular, Klangsystem und Grammatik. In welchem Grade eine Sprache bedroht ist, bewerten die Herausgeber des UNESCO-Atlas nach neun Kriterien. Ausschlaggebend sind die Sprecherzahl sowie die Art und

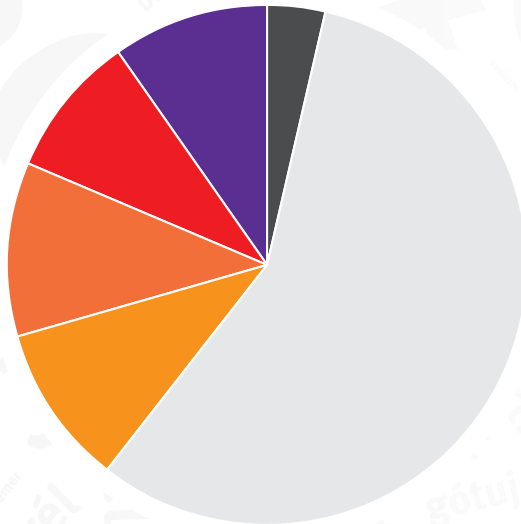
Qualität der Dokumentation. Ein weiteres Kriterium: Die Sprecher müssen ihre eigene Sprache wertschätzen.

Die im Jahr 2010 erschienene Ausgabe des „UNESCO’s Atlas of the World’s Languages in Danger“ enthält Informationen zu mehr als 2.500 gefährdeten Sprachen weltweit. 200 Sprachen sind während der letzten drei Generationen ausgestorben, etwa 1.700 Sprachen sind ernsthaft gefährdet, über 600 Sprachen werden kaum noch gepflegt. Die Hälfte aller Sprachen sind Minderheiten- und Regionalsprachen, die von weniger als 10.000 Menschen gesprochen werden.

Der Sprachatlas listet bspw. für Deutschland 13 gefährdete Sprachen. Hier gelten Saterfriesisch, Nordfriesisch, Nieder- und Obersorbisch als „besonders gefährdet“.

Das Niederdeutsche / Plattdeutsche in Deutschland und Dänemark gilt als „gefährdet“, das Südjütländische als „definitiv gefährdet“.

- 56,98 % Safe or data-deficient
- 10% Vulnerable
- 10,77 % Definitely endangered
- 8,78 % Severely endangered
- 9,62 % Critically endangered
- 3,85 % Extinct since 1950



Übersicht des Bedrohungsgrades der Sprachen der Welt

Für Belgien listet der Atlas acht gefährdete Sprachen: Champenois, Lorrain/Lothringisch und Picard/Picardisch sind „besonders gefährdet“. Wallonisch und Jiddisch sind „definitiv gefährdet“. Westflämisch, Limburgisch und Lëtzebuergesch/Moselle Franconian sind „gefährdet“.

Für Polen listet der Atlas neun gefährdete Sprachen: Kaschubisch und Vilamovian/Wilmesaurisch sind „besonders gefährdet“. Weißrussisch, Polesian/Polessisch, Rusyn/Ruthenisch und Romanes sind „gefährdet“. Slovincian/Slowinzisch ist bereits ausgestorben.

Der Atlas der bedrohten Sprachen präsentiert aber nicht nur negative Entwicklungen. Eine gezielte Politik erhöhte die Sprecherzahlen von indigenen Sprachen, unter anderem in Südamerika, Mexiko, Kanada und den USA. In Europa wird als einziges positives Beispiel die kornische Sprache (Cornwall) genannt, die in den Atlasausgaben aus den Jahren 1996 und 2001 als ausgestorben galt.

Informationen zu weiteren Ländern findest du unter: Moseley, Christopher: Atlas of the World's Languages in Danger. UNESCO Publishing 3rd edn. Paris 2010. Online: <http://www.unesco.org/culture/en/endangeredlanguages/atlas>

Karte der Minderheiten & der Regional- und Minderheitensprachen Europas

www.map.language-diversity.eu

Wusstest du schon, dass in jedem europäischen Land mit über 1 Million Einwohnern im Durchschnitt ca. drei Minderheiten leben, diese aber nicht immer als solche offiziell anerkannt sind?

Im Gegensatz zu Ungarn, das 13 offiziell anerkannte Minderheiten hat, erkennen Frankreich und Griechenland ihre Minderheiten nicht an.

In Deutschland leben 4 offiziell anerkannte Minderheiten: Dänen in Südschleswig, deutsche Sinti und Roma, Friesen und Lausitzer Sorben.



Wusstest du schon, dass es laut Europarat – der 47 europäischen Staaten umfasst – 225 autochthone Sprachen in Europa gibt?

Russland mit über 150 autochthonen Nationalitäten und Sprachen trägt erheblich zu dieser großen sprachlichen und kulturellen Vielfalt Europas bei.

Wusstest du schon, dass in der Europäischen Union (EU) mindestens 60 Sprachen gesprochen werden, es aber nur 24 Amtssprachen in der EU gibt?

Wusstest du schon, dass die Sprecherzahl der Regional- oder Minderheitensprachen auf 40 Millionen Bürger geschätzt wird?

Zu den großen staatenlosen Sprachen zählen Katalanisch (Spanien, Italien, Andorra, Frankreich) und Okzitanisch (Frankreich, Spanien, Italien) mit jeweils rund 6 Mio. Menschen. Aber auch Walisisch (Wales / Großbritannien), Baskisch (Spanien, Frankreich), Friesisch (Niederlande, Deutschland), Bretonisch (Frankreich) und Sorbisch (Deutschland) sind staatenlose Sprachen.

Wusstest du schon, dass das Baskische zu den ältesten Sprachen Europas gehört und mit keiner anderen heute bekannten Sprache verwandt ist?

Ein Slogan „Es ist nie zu spät... Einsprachigkeit ist heilbar!“ von „language diversity“ – der europäischen Kampagne zur Sensibilisierung für Mehrsprachigkeit und sprachliche Vielfalt in Europa – auf Baskisch

**Inoiz ez da beranduegi ...
elebakartasuna
sendatu daiteke!**

Wusstest du schon, dass jeder siebte Europäer einer ethnischen, nationalen Minderheit angehört?

Wusstest du schon, dass die kritische Grenze für das Überleben einer Sprache auf 300.000 Sprecher geschätzt wird?

Dies bedeutet, dass etwa 80% der europäischen Minderheitensprachen gefährdet sind. Unter der kritischen Sprachvitalitätsgrenze liegt die große Mehrheit der Regional- und Minderheitensprachen, wie Ladinisch, Rätoromanisch, Ober- und Niedersorbisch, Nordfriesisch und Kaschubisch.

Mehrsprachigkeit aus Sicht der Sprachwissenschaft

WICHTIGE BEGRIFFE ...

... zum Thema Mehrsprachigkeit.

Wir wollen euch in diesem Abschnitt sechs wichtige Begriffe näherbringen, die ihr unserer Ansicht nach im Kontext der Kampagne language diversity kennen solltet.

Es ist eine Auswahl des „Kleinen Kompendiums sprachminderheitenrelevanter Begriffe“ von Jeroen Darquennes,

Professor für für deutsche und allgemeine Sprachwissenschaft an der Universität Namur, Belgien. Dieses Kompendium erklärt auf allgemein verständliche Weise einige Begriffe, die in der sprachwissenschaftlichen Literatur zum Thema autochthone europäische Sprachminderheiten oft benutzt werden.

Das gesamte Kompendium zur Sprachplanung findet ihr unter:

www.language-diversity.eu/wp-content/uploads/2013/05/Sprachplanung-Kompendium.pdf

Mehrsprachigkeit

... ist ein Begriff mit einer offenen Semantik. Mit dem Begriff Mehrsprachigkeit (hier ein Synonym für „Zweisprachigkeit“) können sehr „unterschiedliche Wirklichkeiten“ bezeichnet werden. Um diese Wirklichkeiten systematisch

zu erfassen, teilt man Mehrsprachigkeit in der sprachwissenschaftlichen Literatur gewöhnlich in individuelle Mehrsprachigkeit, gesellschaftliche Mehrsprachigkeit, und (gelegentlich auch in) institutionelle Mehrsprachigkeit auf.

Individuelle Mehrsprachigkeit

... bezieht sich auf die Mehrsprachigkeit von Menschen. Diese sind mehrsprachig, wenn sie mehr als eine Sprache in ihrem Repertoire haben.

In der Literatur wird neben einer „engen“ auch eine „breite“ Definition der „individuellen Mehrsprachigkeit“ benutzt.

In der „**engen**“ **Auffassung** geht man davon aus, dass eine Person nur dann mehrsprachig ist, wenn sie ihre Sprachen in der frühesten Kindheit erworben hat und wenn sie diese Sprachen perfekt beherrscht (und dies sowohl mündlich als schriftlich).

Nach der „**breiten**“ **Definition** ist eine Person mehrsprachig, wenn sie sich irgendwann in ihrem Leben im Alltag regelmäßig zweier (oder mehrerer) Sprachen bedient. In der „breiten“ Definition wird keine Aussage über den Zeitpunkt des Spracherwerbs und die Sprachkompetenz gemacht. Solche Aspekte spielen (wie übrigens auch die Erwerbsmodalitäten, die kognitive Organisation der Spra-

chen, usw.) eine Rolle, wenn es darum geht, Typen von individueller Mehrsprachigkeit zu unterscheiden, wie z.B. die mit dem Zeitpunkt des Erwerbs verbundene sukzessive und simultane individuelle Mehrsprachigkeit oder die mit dem Grad der Sprachbeherrschung verbundene symmetrische und asymmetrische individuelle Mehrsprachigkeit.



Die Bedeutung der individuellen Mehrsprachigkeit für die Sprachminderheiten

Die Berücksichtigung der unterschiedlichen Typen der individuellen Mehrsprachigkeit ist besonders auch im Bereich der Sprachminderheiten von großem Interesse. Was die Erwerbsmodalitäten betrifft, ist es ja oft so, dass die ungesteuerte intergenerationale Weitergabe der Minderheitensprache in der Familie infolge der gesellschaftlichen Sprachwechselprozesse ins Stocken geraten ist.

„Learning another language is not only learning different words for the same things, but learning another way to think about things.“ Flora Lewis

Gesellschaftliche Mehrsprachigkeit

... bezieht sich auf die Koexistenz von mehreren Sprachen in einer Gesellschaft. Mit der gesellschaftlichen Mehrsprachigkeit sind unter anderem eine geographisch-politische und eine sozial-psychologische Dimension verbunden.

Die **geographisch-politische Dimension** bezieht sich

Diese Tatsache veranlasst die Sprachminderheiten, in und außerhalb der Familie Strategien für die Weitergabe der Minderheitensprache an die junge Generation zu entwickeln.

In vielen Fällen versucht man die mangelhafte ungesteuerte intergenerationale Weitergabe der Minderheitensprache durch das Angebot eines gesteuerten Erwerbs der Minderheitensprache in den Schulen aufzufangen bzw. auszugleichen.

auf die Manifestation der Mehrsprachigkeit innerhalb eines bestimmten geographischen Gebietes (z.B., einer Stadt, einer Region, eines Landes) und auf die politische Regelung bzw. Beeinflussung des Status, des Prestiges, der Institutionalisierung und der Legitimierung der sich in dem jeweiligen Gebiet manifestierenden Sprachen.

Die **sozial-psychologische Dimension** bezieht sich auf die Verteilung, die Funktion, das Prestige, den Status, die Vitalität, usw. der jeweiligen Sprachen in (den unterschiedlichen Sprachgemeinschaften innerhalb) einer mehrsprachigen Gesellschaft. Im Kontext der Sprachminderheiten versucht man den geringen Status, das geringere

Prestige und den geringeren Grad der Institutionalisierung und Legitimierung der Minderheitensprache gegenüber der Mehrheitssprache besonders durch Maßnahmen im Bereich der Status- und der Prestigeplanung aufzufangen bzw. auszugleichen.

Institutionelle Mehrsprachigkeit

... bezieht sich auf die Koexistenz von mehreren Sprachen in Institutionen.

Im engen Sinne handelt es sich im Falle dieser Institutionen um öffentliche oder private, lokale, regionale, nationale oder supranationale Verwaltungen, die ihre Dienste in verschiedenen Sprachen anbieten. Im breiten Sinne schließt die institutionelle Mehrsprachigkeit auch Schulen und sogar Familien mit ein.

In der Literatur wird die institutionelle Mehrsprachigkeit oft als eine Form der gesellschaftlichen Mehrsprachigkeit betrachtet.



Mit der Muttersprache ...

... („mother tongue“ oder auch „native language“) ist meistens jene Sprache gemeint, in der eine Person ab der Geburt im Schoße der Kernfamilie sozialisiert wird.

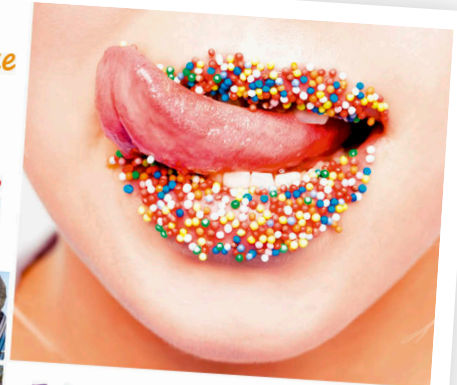
Bezieht sich der Begriff „Muttersprache“ auf Personen, die in einer einsprachigen Familie aufgewachsen sind, dann ist er so gut wie deckungsgleich mit dem Begriff „Erstsprache“. Man kann dann auch davon ausgehen, dass die Muttersprache jene Sprache ist, die man am besten beherrscht, die man am meisten benutzt (wenigstens im Schoße der Familie), mit der man sich identifiziert und mit der man identifiziert wird.

Anders ist es, wenn sich der Begriff auf Personen, die in einem mehrsprachigen Umfeld aufwachsen oder aufgewachsen sind, bezieht. Dann stellt sich die Frage inwiefern die Muttersprache mit der Sprache, die man als Erstsprache erworben hat, die man am besten beherrscht, die man am meisten benutzt, mit der man sich identifiziert und mit der man identifiziert wird, übereinstimmt.

Postkarte – Nutze deine Zunge nicht nur zum Küssen!

*Brug din tung ikke
kun til at kysse
med!*

*Use your tongue,
not just for kissing!*



*E tung as ai bloot toocht
deerfor an mak!*

*Nutze deine Zunge
nicht nur zum Küssen!*

Die Ungenauigkeit des Muttersprachenbegriffs zur Beschreibung der individuellen und gesellschaftlichen Sprachpraxis in einem mehrsprachigen Umfeld ist der Hauptgrund dafür, weswegen dieser Begriff in der Sozio- und Kontaktlinguistik schon lange kritisch betrachtet wird.

Unter Minderheitensprache ...

... wird die Sprache einer autochthonen Sprachminderheit verstanden (im Falle der Sprache einer allochthonen Minderheit ist in der Literatur meistens die Rede von „Immigrantensprache“).

Autochthon bedeutet alteingesessen, einheimisch (altgr. αὐτός autós „selbst“ und χθών chthōn „Erde“; im übertragenen Sinne „eingeboren“, „ursprünglich“).

Die Tatsache, dass die Sprache einer autochthonen Minderheit als Minderheitensprache bezeichnet wird, sagt nichts über den intrinsischen Wert der Sprache selbst aus. Keine Sprache hat aufgrund sprachinterner Merkmale einen höheren bzw. einen niedrigeren Wert einer anderen Sprache gegenüber. Wohl reflektiert der Begriff „Minderheitensprache“ die gesellschaftliche Position der Minderheitensprachgemeinschaft vis-à-vis der sie umgebenden Sprachgemeinschaft (d.h. der Mehrheit).



Zum Verhältnis zwischen Minderheiten- und Mehrheitssprache

Die Minderheitensprachgemeinschaft (kurz: die Sprachminderheit) verfügt über einen geringeren sozialen Status und über weniger (politische) Macht als die sie umgebende Mehrheit.

Diese Status- und Machtunterschiede spiegeln sich in die Minderheitensprache wider. Im Vergleich zur Mehrheitssprache ist eine Minderheitensprache durch einen geringeren Status und ein geringes Prestige sowie durch einen niedrigeren Grad der Institutionalisierung und Legitimierung der Minderheitensprache gekennzeichnet.

Mehrsprachigkeit

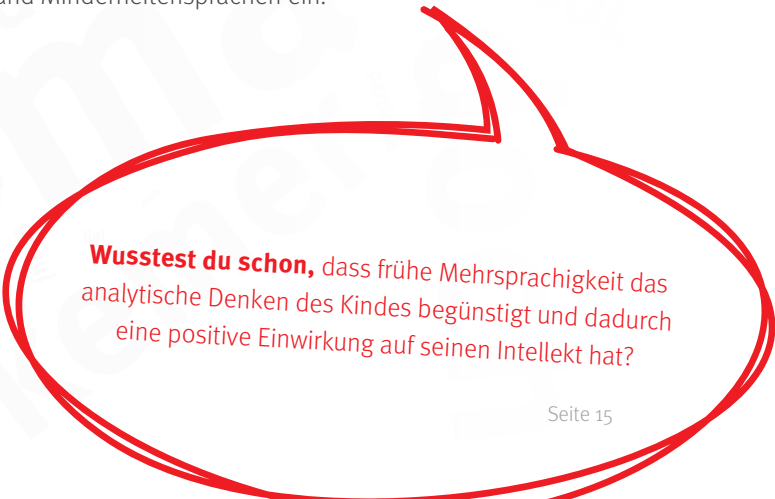
AUSZÜGE AUS DEM EUROBAROMETER 2012

Zahlen und Fakten.

Aus der Umfrage des Eurobarometers 2012 „Die Europäer und ihre Sprachen“ wird deutlich, dass die Anzahl der zwei- und mehrsprachigen europäischen Bürger im Vergleich zum Jahr 2006 abgenommen hat: Geringfügig mehr als die **Hälfte der europäischen Bürger (54%) (-2% seit 2006) ist in der Lage, sich in mindestens einer weiteren Sprache zu unterhalten, ein Viertel (-3% seit 2006) spricht mindestens zwei zusätzliche Sprachen** und einer von zehn Bürgern kann sich in mindestens drei weiteren Sprachen ausdrücken.

Das Eurobarometer ist eine in regelmäßigen Abständen von der Europäischen Kommission in Auftrag gegebene öffentliche Meinungsumfrage in den Ländern der EU, die der Beobachtung der Meinungsentwicklung unter der europäischen Bevölkerung dient.

Im Hinblick auf die Zielsetzung der EU, dass jeder Bürger neben seiner Muttersprache mindestens zwei weitere Sprachen sprechen sollte, ergibt sich die Notwendigkeit, **Mehrsprachigkeit stärker zu fördern und Sprachenvielfalt zu promoten.** Die Kampagne „language diversity“ setzt sich neben diesem Ziel für den Einbezug der Regional- und Minderheitensprachen ein.



Wusstest du schon, dass frühe Mehrsprachigkeit das analytische Denken des Kindes begünstigt und dadurch eine positive Einwirkung auf seinen Intellekt hat?

Im Eurobarometer 2012 gibt es zu diesem Aspekt jedoch nur wenige Aussagen, eher werden Aussagen generell zum Thema Fremdsprachen gemacht. Insgesamt hat der Eurobarometer 2012 gezeigt, dass die Europäer gegenüber Mehrsprachigkeit sehr positiv eingestellt sind: Fast alle Europäer (98 %) meinen, dass Fremdsprachenkenntnisse für die Zukunft ihrer Kinder nützlich sind. 88 % finden die eigenen Fremdsprachenkenntnisse nützlich. Darüber hinaus ist **die Mehrheit der europäischen Bürger (81%)**

der Ansicht, dass alle in der EU gesprochenen Sprachen gleichwertig behandelt werden sollten.

Nahezu drei Viertel der Befragten befürworten das von der EU gesetzte Ziel, dass jeder mindestens zwei Fremdsprachen lernen sollte. Nach Meinung von 77 % sollte die Förderung von Sprachkenntnissen politische Priorität genießen.

Die Beherrschung von Sprachen bringt viele Vorteile mit sich – so z.B.:

- » die Möglichkeit, im Ausland arbeiten oder studieren zu können,
- » Menschen aus anderen Ländern kennen zu lernen,
- » Menschen aus anderen Kulturen verstehen zu können,
- » die größere Chance, im eigenen Land einen besseren Arbeitsplatz zu finden,
- » es ist einfacher im Ausland zu studieren und einen Job zu finden,
- » das Erlernen einer Fremdsprache hilft, Menschen aus anderen Kulturen verstehen zu können,
- » viele lernen eine Sprache, um die Kenntnis einer Sprache zu erhalten, die in ihrer Familie gesprochen wird.

Mehrsprachigkeit innerhalb der Europäischen Union wird vor allem als Schlüsselkompetenz für wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit und Arbeitsmarktmobilität betrachtet.

Zugleich stellt die Erhaltung der sprachlichen Vielfalt einen wichtigen Beitrag zur Bewahrung des unwiederbringlichen kulturellen Erbes Europas dar.

Wusstest du schon, dass die Regional- und Minderheitensprachen mit ihrer natürlichen Zweisprachigkeit eine wichtige Ressource für Mehrsprachigkeit, grenzüberschreitende Zusammenarbeit und regionale Identität darstellen?

Wusstest du schon, dass Mehrsprachigkeit die Voraussetzung für den interkulturellen Dialog sowie für das Verständnis von europäischen Werten ist und dadurch die Toleranz fördert?

Wusstest du schon, dass Schüler im zweisprachigen Unterricht steilere Leistungszuwachskurven haben, schneller lesen und schreiben lernen, stärker in die Sprachgemeinschaft eingebunden sind und den mehrheitssprachigen Zweig (früh) in Mathematik und (nach dem 4. Jahr) oft selbst auch in der Mehrheitssprache überholen?

Studien zur Mehrsprachigkeit

VORTEILE VON MEHRSPRACHIGKEIT

Auszüge aus Studien.

Eine Studie der Universität von Granada und der University of York in Toronto, Kanada hat ergeben, dass zweisprachige Kinder im Vergleich zu einsprachigen Kindern ein besseres „Arbeitsgedächtnis“, welches Informationen über kurze Zeiträume speichert, steuert und aktualisiert, entwickeln. Das „Arbeitsgedächtnis“ spielt eine wichtige Rolle bei der Durchführung einer breiten Palette von Aktivitäten, wie Kopfrechnen (da wir uns an Zahlen erinnern und mit ihnen arbeiten) oder Leseverständnis (Assoziationsvermögen, Verarbeitung nacheinander folgender Informationen).

Im Beitrag „Sprachen Ik snack platt, du ok?“ der Digitalzeitung ZEIT fasst Andreas Bieberstedt von der Universität Rostock zusammen: „Studien zu Sorbisch oder Friesisch im Kindergarten haben gezeigt, dass zweisprachig erzogene Kinder bessere Schulleistungen bringen als einsprachige.

Eine Befragung von mecklenburgischen Kindergärtnerinnen ergab zudem, dass die Kinder durch das Plattdeutschprojekt konzentrationsfähiger wurden und generell ein besseres Sprachverständnis entwickelten (...)“.

In der Studie der EU-Kommission über den Beitrag der Mehrsprachigkeit zur Kreativität und Innovation aus dem Jahr 2009 werden die neuesten wissenschaftlichen Zusammenhänge über die positiven Effekte der Mehrsprachigkeit zusammengefasst:

Mehrsprachigkeit und sprachpraktische Kenntnisse sind die Voraussetzung für den **interkulturellen Dialog, die gesellschaftliche Teilhabe und Mobilität** sowie für das Verständnis von europäischen Werten und kulturellem Erbe.



Wusstest du schon, dass mehrsprachige Kinder ein besseres Sprachverständnis und einen (viel) größeren Wortschatz als einsprachige haben?

Mehrsprachigkeit ist ein Potential für den **Erwerb von bereichsübergreifenden Schlüsselkompetenzen**, der Verbesserung von Leistungen beim Denken, Lernen, Problemlösen und Kommunizieren und eine Quelle für kreatives und innovatives Denken.

Kreativität und Innovation sind eine Voraussetzung für die Beschäftigungsfähigkeit, Wettbewerbsfähigkeit, und die Entwicklung von Gründer- und Unternehmergeist.

Über den komplexen Mehrwert der Mehrsprachigkeit und ihren positiven Einfluss auf individuelle, gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklungen, gilt es zielgerichtet aufzuklären und – unter Ausschöpfung der regional vorhandenen Ressourcen – als Motivation für das Sprachenlernen einzusetzen.

Vorteile von Mehrsprachigkeit

BOTSCHAFTER-STIMMEN

Was meinen die Botschafter unserer Kampagne „language diversity“.

Zur Unterstützung unserer Kampagne language diversity haben wir Vertreter aus den unterschiedlichsten Bereichen angefragt, was sie über Mehrsprachigkeit und sprachliche Vielfalt denken. Sie kommen aus den Bereichen Medien, Wissenschaft, Bildung, Politik, Kunst und Kultur oder auch Sport. Unsere Botschafter aus ganz Europa sind selbst Minderheitenangehörige oder setzen sich aktiv für die Regional- und Minderheitensprachen und die sprachliche Vielfalt in Europa ein.

Sie unterstützen uns als Botschafter mit ihrem Auftreten und ihren Aussagen, wenn wir unterwegs sind live vor Ort oder über unsere Social Media Kanäle.

Dafür ein herzliches Dankeschön für eure Unterstützung wie auch euren tagtäglichen Einsatz!

Was denken unsere Botschafter über Sprachen und Mehrsprachigkeit? Welche Bedeutung hat dieses Thema für ihr eigenes Leben?

Hier könnt ihr einige Ausschnitte ihrer Statements lesen.



Alle Botschafter unserer Kampagne „language diversity“ sind zu finden unter www.language-diversity.eu. Zum Teil könnt ihr euch dort auch Videobotschaften anschauen.

Johan Häggman (Finnlandschwede)

**Europäische Kommission,
Generaldirektion Übersetzung, Brüssel/Belgien**

„Ich kann mich in zehn Sprachen ausdrücken, sieben oder acht davon spreche ich fließend.“

Sprachen sind wichtig: Studien der Europäischen Kommission zeigen, dass es einfacher ist, eine Stelle zu finden, den Job zu wechseln und Karriere zu machen, wenn man mehrere Sprachen spricht. Mehrsprachigkeit hat daher einen persönlichen Mehrwert. Ein Unternehmen, das erfolgreich sein und neue Märkte erobern will, braucht Mitarbeiter, die mehrere Sprachen sprechen. Minderheiten sind Brücken zwischen Kulturen und Ländern. In Minderheitenregionen werden mehrere Sprachen gesprochen und oft ist der Lebensstandard dort höher.“



Johan Häggman



Ursina Giger

Ursina Giger (Rätoromanin)

Singer-Songwriterin aus dem Kanton Graubünden in der Schweiz. Sie schreibt rätoromanische und englische Lieder.

„Musik ist Sprache, Sprache ist Kultur, Kultur ist Identität und Identität stärkt. Je mehr Sprachen in Europa gesprochen werden, desto vielfältiger und lebendiger sind die Kulturen und deren Austausch. Dieser Austausch, welchen ich innerhalb der Jugend Europäischer Volksgruppen (JEV) erfahren darf, ist unglaublich inspirierend und spiegelt sich in meiner Musik wieder.“



Herbert Dorfmann (deutscher Südtiroler)

**Mitglied des Europäischen Parlaments,
Südtirol/Italien**

„Sicherlich wäre einiges einfacher, wenn es nur eine Sprache gäbe – auch für uns im Europäischen Parlament wäre es einfacher, wenn wir nur in einer Sprache kommunizieren würden. Aber ich bin überzeugt, dass unsere Muttersprache Teil unserer Identität ist und dass das große Europa nur Erfolg haben kann, wenn wir die Vielfalt der Sprachen und Kulturen, die Vielfalt der verschiedenen Menschen, die in Europa leben, respektieren. Ich bin davon überzeugt, dass Europa nie eins sein wird, wenn wir diese Frage nicht lösen können.“

Luis Durnwalder (deutscher Südtiroler)

Landeshauptmann Südtirols a.D. / Italien

„Europa hat uns viele wirtschaftliche Vorteile gebracht, vor allem aber haben wir noch nie in so einer langen Zeit des Friedens gelebt. Aber Europa muss verstehen, dass Europa nur schön und liebenswert ist und für uns alle Heimat bedeuten kann, wenn wir auch die kleinen Heimaten – das heißt die eigene Identität, das sind die einzelnen Regionen und Minderheiten – ernst nehmen. In Europa darf sich nicht der Starke über den Schwachen stellen, sondern der Starke muss den Schwächeren schätzen, ernst nehmen und ihm helfen. Wir werden nur dann dauerhaften Frieden in Europa erhalten, wenn auch die Sprachen und Identitäten der kleinen Gruppen ernst genommen werden und wenn die Regionen ihre Probleme innerhalb ihrer Region entsprechend lösen können. Die kleinen Minderheiten und die kleinen Sprachen müssen erhalten werden.“



Wusstest du schon, dass mehrsprachige Kinder früher die Abstraktionsfähigkeit entwickeln und ältere Mehrsprachige länger ihr Konzentrationsvermögen behalten?



Zsuzsanna Gerner

Dr. Zsuzsanna Gerner (Ungarndeutsche)

Leiterin des Lehrstuhls für germanistische Sprachwissenschaft; Prodekanin der Philosophischen Fakultät der Universität Pécs; Honorarkonsulin der Bundesrepublik Deutschland in Fünfkirchen/Pécs / Ungarn

„Wenn ich meine eigene Sprachbiographie betrachte, habe ich es stets als Vorteil empfunden, dass ich mehrsprachig aufgewachsen bin. Deshalb habe ich Mehrsprachigkeit auch meiner Tochter mit auf den Weg gegeben.

Mehrsprachigkeit bereichert auf jeden Fall, denn man hat dadurch einen direkten Zugang zu verschiedenen Menschen, zu verschiedenen Kulturen, man kann seine eigene Position in der Welt wesentlich leichter und besser finden.

Tschingis Aitmatow hat mal gesagt, es sei nicht egal, in welcher Sprache man zu jemandem „Ich liebe dich!“ sagt. In diesem Sinne soll die Sprache, zu der man eine emotional-affektive Bindung hat, nach Möglichkeit weitergegeben werden.“

Bogna Koreng/Korjeńkowa
(Lausitzer Sorbin)

**Sorbische Journalistin, Moderatorin und Chorleiterin,
Bautzen/Budyšin / Deutschland**

„Da ich zweisprachig, sorbisch und deutsch, aufgewachsen bin, und im Urlaub als Kind manchmal eine dritte Sprache angewendet habe, erschlossen sich mir Fremdsprachen umso schneller. Wie viel ärmer wäre mein Leben – das private und sogar das berufliche –, wenn ich nicht mit den slawischen und germanischen Sprachen jonglieren könnte (...) Globalisierung und Mehrsprachigkeit gehören zusammen. Mit der Einsprachigkeit besteht die Gefahr von Einseitigkeit und somit die Gefahr von Ausgrenzung. Wenn man eine zweite – oder eine dritte, vierte – Sprache nicht beherrscht oder zumindest versteht, können sich weder die Gedanken der Menschen, noch ein Teil ihres Lebens und Umfeldes erschließen.“



Bogna Koreng/Korjeńkowa

Bei aller Globalisierung gewinnt das Besondere, die eigene Identität, mehr und mehr an Bedeutung. Die Minderheitensprachen bergen ein reiches Kulturgut, die Quelle der Herkunft, und damit eine unentbehrliche Heimat und manchmal auch ein Versteck. (...)

Ohne Mehrsprachigkeit kann sich der Mensch heutzutage nicht frei bewegen, er kann nicht von der kulturellen Verschiedenheit Europas probieren. Und die Minderheitensprachen sind die Sahne auf dem Sprachenkuchen. Also lasst uns eine entsprechende Portion nehmen: je größer, desto besser.“

Csaba Sándor Tabajdi

Mitglied des Europäischen Parlaments / Vorsitzender der Intergruppe für traditionelle Minderheiten, nationale Gemeinschaften und Sprachen im Europäischen Parlament, Ungarn

„Die Europäische Union besteht aus 28 Ländern, aber viel mehr Völkern. 40 Mio. Menschen in Europa – 8 % – gehören einer Minderheit an oder einer Volksgruppe ohne Staat. Ich denke, diese Völker stellen einen großen Wert dar für die gesamte EU.

Im EU-Parlament, als Präsident der Intergruppe, versuche ich “hallo” in 22 verschiedenen Sprachen zu lernen: “servus”, “hello”, “hi” “szia”, und so weiter. Zu einer großen Feier wie Weihnachten wünsche ich in 22 Sprachen im Fahrstuhl ein frohes Fest. Ich bin überzeugt, dass dies sehr wichtig ist, denn es zeigt, dass ich offen bin anderen



Menschen, Sprachen und Kulturen gegenüber. Im heutigen Europa, wo wir immer egoistischer und national orientierter werden, ist es wichtig, Sprachen zu lernen, auch wenn es nur ein paar Worte sind. So zeigen wir, dass wir bereit sind, uns über die europäische Kultur, Traditionen, Identität und Sprachen zu informieren.“



Reinhold Messner

**Bergsteiger, Abenteurer und Buchautor,
Südtirol/Italien**

„Wann man genau auf die Menschheit hinschaut, dann ist im Grunde jeder Mensch Teil einer Minderheit und jeder Mensch hat das Recht, als Minderheit respektiert zu werden mit den gleichen Rechten wie jeder andere.“

Ich persönlich hatte die Chance, bei meinen Expeditionen vielen verschiedenen Menschen zu begegnen. Vor allem in den Bergen gibt es Tausende Völker mit verschiedenen Sprachen und Traditionen. Ich schätze mich glücklich, dass ich von ihnen allen lernen konnte und ich fühle mich mit ihnen allen verbunden. Ich hoffe, dass in vielleicht 100 oder 1.000 Jahren endlich Frieden auf der Erde herrscht, weil sich alle Minderheiten und Volksgruppen respektieren.“

Martha Stocker (deutsche Südtirolerin)
Regierungsmitglied der Autonomen Region Trentino-Südtirol/Italien und Vizepräsidentin der FUEV

„Nur wenige wissen, dass allein in der Europäischen Union neben den 24 Amtssprachen noch 60 Regional- und Minderheitensprachen gesprochen werden und oft ist den Minderheiten selber nicht bewusst, welcher Mehrwert und welche Vorteile mit dieser Vielfalt verbunden sind. Wir müssen verstärkt die Vorteile von Regional- und Minderheitensprachen sichtbar und diese Ressource der natürlichen Zwei- und Dreisprachigkeit nutzbar machen. Damit tragen wir am besten zur Erhaltung der sprachlichen Vielfalt bei.“



Isabelle Barth O'Neill

Professorin für “Kunst, Kultur & Kommunikation” an der Universität Bordeaux; Gründerin des Multilingual Cafe und Expat Lang (Beratungsstelle für Mehrsprachigkeit, mehrsprachige Erziehung und Sprachenlernen)

„Sprachenvielfalt ist eine offene Tür zu anderen Menschen. Eine Tür, die offen bleibt, damit man die Kultur der anderen und wer sie sind entdecken und genießen kann. Sprachenvielfalt belebt jede einzelne Sprache und ermöglicht es neue Worte und Konzepte zu erschaffen. Sprachenvielfalt erlaubt es Menschen in der Sprache ihrer Vorfahren zu denken, zu arbeiten und zu leben und respektiert, wer sie waren.“

Die Jugend Europäischer Volksgruppen (JEV) ist ein Netzwerk von 40 Jugendorganisationen der autochthonen nationalen Minderheiten aus ganz Europa. (www.yeni.org)

Die Föderalistische Union Europäischer Volksgruppen (FUEV) ist der Dachverband der europäischen autochthonen Minderheiten. Die FUEV wurde 1949 gegründet und vertritt mehr als 90 Organisationen der europäischen Minderheiten aus über 30 europäischen Ländern. (www.fuen.org)

Quellen

Darquennes, Jereon: Kompendium Sprachplanung. Flensburg 2012. Online: www.language-diversity.eu/wp-content/uploads/2013/05/Sprachplanung-Kompendium.pdf

EACEA: Studie über den Beitrag der Mehrsprachigkeit zur Kreativität und Innovation. Europäische Kommission. Brüssel 2009. Online: www.eacea.ec.europa.eu/llp/studies/documents/study_on_the_contribution_of_multilingualism_to_creativity/executive_summary_de.pdf

Europäische Kommission: Eurobarometer 2012. Die europäischen Bürger und ihre Sprachen. Brüssel 2012. Online: www.ec.europa.eu/public_opinion/archives/ebs/ebs_386_de.pdf

Europäische Kommission: Euromosaic. The production and reproduction of the minority language groups in the European Union. Luxembourg 1996. Online: www.bookshop.europa.eu/en/euromosaic-pbC29295845/

Europäisches Fremdsprachenzentrum, Europarat: Fakten zu Sprache. Online: www.edl.ecml.at/LanguageFun/LanguageFacts/tabid/1859/language/de-DE/Default.aspx

Morales, Julia/Calvo, Alejandra/Bialystok, Ellen: Working memory development in monolingual and bilingual children. In: Journal of Experimental Child Psychology. 2013. 114 (2).

Pan, Christoph/Pfeil, Beate S.: Die Volksgruppen in Europa. Ein Handbuch. Wilhelm Braumüller Verlag. Wien 2000.

Prof. Dr. Els Oksaar. In: Priedskok z dwēmaj rēčomaj. Hg. v. Domowina – Rēčny centrum WITAJ. Budyšin 2005.

Prof. Dr. Tatiana Smirnowa, Lehrstuhl für Ethnographie der Staatlichen Universität Omsk "F.M. Dostojewskij".

Prof. Dr. Wolfgang Wölck, Forschungszentrum für Mehrsprachigkeit Brüssel und Staatsuniversität New York.

RML2future Fakten / Resultate: www.rml2future.eu

Wölck, Wolfgang: Kontaktlinguistische Universalien und Sprachplanung: eine kritische Betrachtung. In: Alpes Europa: Sociolinguistica Europaea. 3(2006). 319-329.

Zeit online: "Ik snack platt, du ok?". In: Tagesspiegel.

Online: www.zeit.de/wissen/2012-07/plattdeutsch-sprache-rettung

www.language-diversity.eu

ES IST NIE ZU SPÄT ...

